

zu, daß es jenen rothen
Kammer- und Brandstätten

die Ernennung des jüngsten
Rusland zum Lieutenant
des (Ergius) zum Ober-
beide Regimenter den Ge-
ht darin den Ausdruck des
Armeen Oesterreichs und
en berufen sind.

Das Berliner Cabinet hat
rung gebracht, daß Artikel
esandbezirke der an Deutsch-
it den politischen Grenzen
mer der Ausführung harre-
ig gern bereit erklärt, in
Zur Vorbereitung dersel-
Correspondenz mit den be-
öffnet; erst nach Abschluß
ber den Gegenstand zwi-
n. (Spen.-Ztg.)

er großen Wallfahrt nach
m Tage seines Mündig-
arbringen und es werden
in und blauem Rosen und
französische Regierung hat
zu sehen, daß keine Staats-
schließen.

ne offizielle Depesche des
daß Cumassie genommen
tis gestohlen wäre, ferner
Eape-Coastcastle angetreten
Volseley's vom 9. Februar
sche Lager gekommen und
heißt es dann wörtlich:
den nördlich von Adauschill
im Feinde zu Friedensver-
ist vom Feinde unbehelligt.

gegenwärtigen Session des
des Centrums nach dem
nehmen. Der Kaiser ist
und so hätten die beiden
und ihr frommes Gemüth
stimmt würde, welche aus-
scheidung" den beiden streng-
ein. Täglich müssen sie
Schandblatte ist und doch
a von den Gemüthern der
Sonntage betritt der eine
ei, um seinen Mokka zu
r Hochheimer exquisirt ge-
die duftige Havana nicht
pha zurück, um der Siesta
ch das Zimmer schweifen.
vorbei! Ihm schräg ge-
r einem großen Zeitung-
die verruchte „Kölnische.“
uchstaben des Titels ins
recht sich links, ja er ver-
dürren Rohrpestlecht —
den, höhnisch grinzenden
ie Zeitung studiren wird.
it der höflichen Bitte un-
die einzige Antwort und
ar, der Patron lernt den
as ist denn doch dem hl.
el, entrüstet erhebt er sich
s nicht verlagen, jenseit
er fast unköstlichen Unge-
er und . . . „Wie, Herr
r über eine Stunde lang
ien Holz geschieht . . .“
eitel Parvitätat! Mir
enten. Sehen Sie, so
aderer lesen, und manches
.“ Worauf der andere
ort ist wie ein lieblicher

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
gan. Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert
man bei der Redaction,
auswärts bei den Be-
stern oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 3 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 30.

Donnerstag, den 12. März.

1874.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An sämtliche Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 2. d. M. (Staatsanz. Nr. 56) werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 6. Dezember 1873, betreffend die Auserkürssetzung der Landesgoldmünzen und der landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen (Reichsgesetzbl., Nro. 32) sowie die eben erwähnte Ministerialverfügung vom 2. d. M., betreffend die Einlösung und Auserkürssetzung der württembergischen Goldmünzen, wiederholt in den Gemeinden zu verkündigen und dabei die Gemeindeangehörigen darauf aufmerksam zu machen, wie es in ihrem Interesse liege, die in ihren Händen befindlichen deutschen Landesgoldmünzen innerhalb des gegebenen dreimonatlichen Termins der Einlösung zuzuführen, indem sie sich voraussichtlich späterhin nur mit Verlust würden entäußern können.

Den öffentlichen Rechnern ist Vorsichendes noch besonders zu Protokoll zu eröffnen.
Den 10. März 1874.

R. Oberamt.
Doll.

Aufruf an einen Verihollenen.

Der am 2. April 1847 geborne Johann Adam Breitling von Gedingen, für welchen daselbst ein Vermögen von 1120 fl. öffentlich vermaliet wird, ist als Soldat des früheren R. 2. Jägerbataillons am 30. Nov. 1870 in der Schlacht von Villiers verwundet worden und wird seither vermisst. Auf Antrag der Erbsinteressenten und auf Grund des Gesetzes vom 14. Febr. 1873 ergeht nunmehr an ic. Breitling, falls derselbe noch am Leben sein sollte, sowie an seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, den Aufenthalt binnen dreier Monate, von der letzten Einrückung im Centralblatt an gerechnet, hieher anzuzeigen, widrigenfalls ic. Breitling für todt und als ohne Leibeserben gestorben erklärt würde.

Calw, den 5. März 1874.
R. Oberamtsgericht.
Schön, AB.
Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.

Brennholz- und Kleinnholz-Verkauf.

1) Freitag, den 13. März, Vormittags 10 Uhr, im Lamm in Aigenbach: aus dem Staatswald Kreuzlein, Ebene; 174 Nm. Nadelholzprügel, 42 Nm. Nadelholzanzbruch, 16 Nm. Nadelholzreisprügel und 1000 unaufbereitete Nadelholzwellen. aus den Staatswaldungen Teufelshaus, Dachsberg und Brühl: 797 Nm. aufbereitetes Nadelholzstockholz.
2) Samstag, den 14. März, Vormittags 10 Uhr, im Lamm in Aigenbach: aus dem Staatswald Kreuzlein, Ebene: Nadelholzstangen bis 12 Cm. stark: 1180 Stüd 3/5 M., 2550 St. 5/7 M., 2910 St. 7/9 M., 1800 St. 9/11 M., 470 St. über 11 M. lang.
13-20 Cm. stark: 199 St. bis 10 M., 670 St. 10/13 M., 141 St. 13/16 M., 5 St. über 16. M. lang.
Ein Forstwächter ist aufgestellt, welcher die Stangen vor dem Verkauf auf Vertan- gen vorzeigt.

Forstamt Wildberg. Revier Stammheim. Holzverkauf



Montag, den 16. März, aus dem Staatswald Glattstaug: 14,850 hartgemischte (meist buchene) B. llen; aus dem Staatswald unterer Burgberg 2 Nm. weiches Stockholz. Zusammenkunft Vormittags 9 1/2 Uhr am Waldecker Hof.

Revier Stammheim. Beifuhr-Akkord.

Am Samstag, den 14. d. M., Vormittags 8 Uhr, wird die Beifuhr von 11 Nm. buchenen Scheiterholzes aus dem Staatswald Jägerwiese an das R. Forstamt Wildberg in der Wohnung des Unterzeichneten verakkordirt werden.

R. Revieramt.
Erhardt, AB.

Revier Hoffiett. Brennholz-Verkauf



am Samstag, den 14. März, 10 Uhr, in Neuweiler (im Lamm) aus Neu-bann: 102 Nm. Nadelholzprügel und 270 Nm. dto. Anbruch. Altenstaug, den 9. März 1874.
R. Forstamt.
Herdegen.

Revier Schönbronn.

Nadelreisach-Verkauf.



Am Freitag, den 13. März, werden im Staatswald Buhler, Abtheilung Buhlered 63 Hausen in 33 Loosen, und Abtheilung Kalklösele

30 Hausen in 19 Loosen Nadelreisach im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Buhlerstich. Die Ortsvorsteher der umliegenden Orte werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Nagold-Bahn. Bau-Akkord.



Hohem Auftrage gemäß werden die Wasserarbeiten an den Trottoirs der 5 Stationen zur Submission ausgeschrieben.
Es beträgt der Boranschlag:
Station Hirsau . . . 669 fl. 36 kr.,
" Liebenzell . . . 1269 fl. — kr.,
" Unterreichenbach . . . 558 fl. — kr.,
" Weissenstein . . . 522 fl. — kr.,
" Brödingen . . . 2350 fl. — kr.
5368 fl. 36 kr.

Tüchtige Unternehmer mögen Plan, Ueberschlag und Bedingnißheft auf dem Bureau zu Hirsau einsehen, und ihre Offerte, mit dem in Prozenten ausgedrückten Angebote, schriftlich und versiegelt, nebst Vermögens- wie Fähigkeits-Zeugnissen längstens bis

Dienstag, den 17. März 1874, Vormittags 10 Uhr,

portofrei einreichen, um welche Zeit die urkundliche Eröffnung der Offerte stattfindet, der die Submittenten adwohnen können.
Hirsau, den 7. März 1874.
R. Eisenbahnhochbauamt.
Naschold.

Calw.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der R. Verordnung vom 14. Dez. 1873 und gemeinderäthlichen Beschlusses vom 29. Januar 1874 ist für die Eröffnung von Ladungen, Verfügungen und Beschlüssen an die Partbeien in Schuldschlagsachen und für ihre Bemühungen in anderen Privaten betreffenden Angelegenheiten den hiesigen Amtsdienern eine Gebühr von 3 kr. (bei neuer Währung von



10 Pfennigen) zu bezahlen. In Schulklagen hat diese Gebühr der Schuldner zu entrichten, wenn dieser jedoch hierzu un- vermögl. ist, der Gläubiger.
 Stadtschultheißenamt.
 Schuldt.

Scheuer- und Güter- Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Johann Georg Heilmann, gewesenen Köhleswirts von Calw, kommen die in früheren Blättern beschriebenen Scheuer und Feldgüter am

Montag, den 16. März 1874,
 Vormittags 11 Uhr,
 zum dritten und letzten Mal zur Versteigerung.
 Rathschreiberei.
 Haffner.
 Calw.

Güter-Verkauf.

In Folge erhobener Schuldklagen werden am

Montag, den 30. März 1874,
 Vormittags 11 Uhr,
 folgende, dem mit unbekanntem Aufenthaltsort von hier abweisenden Conrad Friedrich Köhler d. j. hier gehörigen Güter im Exekutionswege verkauft:
 1 1/8 Mrg. 38,0 Rthn. Acker im Hau.
 Anschlag 400 fl.
 7/8 Mrg. 30,0 Rthn. Acker beim äußern Schafweg. Anschlag 150 fl.
 7/8 Mrg. 3,4 Rthn. Acker in der großen Heumade. Anschlag 175 fl.
 1 2/8 Mrg. 4,9 Rthn. Wiese an der Stammheimer Staige.
 Anschlag 400 fl.
 3/8 Mrg. 44,2 Rthn. Wiese an der Stammheimer Staige.
 Anschlag 200 fl.
 Den 10. März 1874.
 Rathschreiberei.
 Haffner.
 Hoffiett.

Holz- und Waldverkauf.

Am Freitag, den 13. d. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 verkauft die Gemeinde aus dem Gemeinewald Königsberg im Wirthshause zur Krone hier

215 Stämme gehauene Forchen.
 Am gleichen Tag,
 Nachmittags 1 Uhr,
 verkauft die Gemeinde
 ca. 3 2/8 Morgen Wald, auf Neuweiler Markung gelegen, in den Mäbern, auch im Wirthshause in Hoffiett, wozu Käufer eingeladen werden.
 Hoffiett, den 5. März 1874.

Anwaltamt.
 Wurster.
 Holzbronn,
 Oberamts Calw.

Bau-Afford.

Die Gemeinde beabsichtigt ein neues Rathhaus zu erbauen, dessen Kosten sich wie folgt belaufen:

- 1) Grabarbeit 18 fl. — fr.,
- 2) Maurer- u. Steinhauerarbeit 2291 fl. 34 fr.,

- 3) Zimmerarbeit (ohne Holz) 546 fl. 13 fr.,
- 4) Gypferarbeit 215 fl. 12 fr.,
- 5) Schreinerarbeit 823 fl. 36 fr.,
- 6) Schlosserarbeit 264 fl. 18 fr.,
- 7) Glaserarbeit 205 fl. — fr.,
- 8) Flaschnerarbeit 153 fl. 46 fr.,
- 9) Anstricharbeit 127 fl. 30 fr.,
- 10) Gußeisen 82 fl. 30 fr.,
- 11) Hafnerarbeit 8 fl. — fr.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Offerte schriftlich, versiegelt, längstens

Montag, den 16. März,
 Mittags 1 Uhr,
 dem Schultheißenamt Holzbronn zu übergeben, wofelbst auch Ueberschlag, Plan und Affordsbedingungen zur Einsicht offen liegen.
 Aus Auftrag:
 Calw, 10. März 1874.
 Oberamtsbaumeister
 Werner.

Liegenschaftsverkauf.

Gemeinderäthlichem Beschlusse von heute gemäß solle nachbeschriebene dem Joh. Georg Schwenker, Bäcker hier, gehörige Liegenschaft am Mittwoch, den 25. d. M.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf hiesigem Rathhause im Exekutionswege öffentlich versteigert werden und zwar:

- 1) Parz.-Nr. 57.
 89 Meter ein zweistödigtes erst im letzten Jahre neu erbautes Wohnhaus mit gewölbtem Keller am Wege von hier nach Calw, in der Nähe des hiesigen Orts;
 30 M. daran angebaute Scheuer;
 8 M. " " " Backofen,
 1 Ar 25 M. Hofraum dabei.
 2) Parz.-Nr. 216.
 2 Ar 5 M. Gemüsegarten,
 4 Ar 82 M. Wiese
 6 Ar 87 M., neben genanntem Hause.
 Gemeinder. Anschlag 100 fl.
 3) Parz.-Nr. 147.
 1 2/8 M. 46,1 Rthn. Acker,
 4,6 Rthn. Oede,
 1 3/8 M. 2,7 Rthn. im Schnappenrad.
 Gemeinder. Anschlag 500 fl.
 4) Parz.-Nr. 150.
 2 3/8 M. 16,7 Rthn. Acker im Schnappenrad.
 Gemeinder. Anschlag 550 fl.
 5) Parz.-Nr. 233.
 2 2/8 M. 42,1 Rthn. Acker im Heibenberg.
 Gemeinder. Anschlag 150 fl.
 Gesamt-Anschlag 4000 fl.

Liebhaber zu diesem Anwesen, welches je nachdem es gewünscht wird, zusammen oder in einzelnen Theilen verkauft wird, sind hiemit freundlich eingeladen und haben sich Anwärter durch beglaubigte Zeugnisse über Prädikat und Vermögen vor Beginn des Verkaufs auszuweisen.
 Den 10. März 1874.
 Schultheißenamt.
 Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Gaben für arme Confirmanden der hiesigen Stadt

erlauben sich auch heuer zu erbitten
 Therese Müller.
 Louise Schill.
 Elisabeth Mezger.
 Elfride Grill.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt

Baugenbregeln

Bäder Schwämme's Wtw.
 Hornberg.

Bei jung Jakob Schaible dahier liegen

200 fl. Pfleggeld

gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Einen

guten rothen Wein

empfehlte neben seinem bekannten Affenthaler u. Markgräfler, jedoch billiger als beide, bestens
 Fr. Schnürle, Bäcker.

Knochenmehl

von sehr guter Qualität und zu billigem Preise, besonders bei Abnahme von größeren Quantitäten, empfiehlt

Eruft Schall,
 am Markt.

Calw.

Köchin-Gesuch.

Für auwärts wird eine tüchtige, mit günstigen Zeugnissen versehene Köchin unter Zusicherung freundlicher Behandlung und guten Lohnes gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Lehrlin-Gesuch.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Sattler Bauer.
 Altenstaig.

Geschäfts-Empfehlung.

Louis Oechsler, Uhrmacher, empfiehlt sich hiemit sowohl im Verkauf als auch in Reparaturen von Uhren jeder Art bestens, unter Zusicherung billiger Preise, prompter Bedienung und einjähriger Garantie.

Aechtes
Klettwurzelöl
 zur
Stärkung und Erhaltung
 des
Haarwuchses
 bei
 W. Enslin in Calw.

Einen Confirmandenrock

hat zu verkaufen
 Christian Mohr.

Don
 Vortr

„Heber
 wozu freundlich ein

Aufgabe
3,800.

Am
 Einrückungsgebü
 Abon

Verkauf

Auch können
 Kaufsliebhaber
 Kauf abgeschlossen

Weißer fl

Ed. Gaud
 Dieser Leim, ge
 jellan, Glas, Marm
 arbeit, Papier u. s.
 bet.
 Vorrätzig in fl
 W.

(H. 71,005.)

Dieses rüh
 in so glücklichen Ver
 Geschmacks, als de
 Liebig, der Pariser
 worden. Der Erfolg
 Das Hun
 und Hohenzollern A
Andre

Rede des
 in der

Ich möchte die Herren
 auch einigermaßen zurück
 sind. Ich habe schon ge
 so rasch getingen würde,
 nicht die Annerion betrie
 tionen, die seit 200 Jahr
 allertinger direct ausge
 glück und die Unanneh
 die Spitze von Weissenb
 müssen, und gerade in d
 französischen Bevölkerung
 deutschen Nachbarstamm,
 die Herren, die hier sind,
 an diesen Kriegen, die en
 geführt haben? Sie ha
 nung, mit die besten Sol
 Die Mitwirkung der el
 Deutschland ist eine solch
 so Gott will, als Freund
 und Glied sehen, schäde
 der Vergangenheit unsch
 Sie bei dem Ausbruch d
 len anderen Gelegenheiten
 ben, daß die Flath bere
 ganz andere traurige Ber
 Redner hier mit den W
 zweifeltes als die jeyi

Anzeigen.
 l. w.
 e. Confirmanden
 en Stadt
 er zu erbitten
 Cherefe Müller.
 Louise Schill.
 Elisabeth Meizer.
 Friede Grill.
 ag, sowie die ganze
Regeln
 wämmle's Btw.
 berg.
 Schaible dahier

Pfleggeld
 erheit zum Ausleihen
 en
hen Wein
 i bekannten
Markgräfler,
 de, bestens
 chürle, Bäcker.

enmehl
 aalität und zu bil-
 vero bei Abnahme von
 empfiehlt
Ernst Schall,
 am Markt.
 w.

Gesuch.
 rd eine tüchtige, mit
 erfahrene Köchin unter
 der Behandlung und
 Nähere Auskunft
 Bl.

B-Gesuch.
 t jungen Menschen
 uf
 Sattler Bauer.
 laig.

mpfehlung.
r, Uhrmacher.
 sowohl im Verkauf als
 von Uhren jeder Art
 erung billiger Preise,
 und einjähriger Ga-

urzelöl
 ur
 d Erhaltung
 es
ruchses
 nslin in Calw.

irmandenroch
 Christian Mohr.

Georgenäum.

Donnerstag, den 12. März, Abends 8 Uhr,
 Vortrag des Herrn Missionars Johs. Hesse
„Ueber den Afantekrieg und die Goldküste“,
 wozu freundlich einladet
Der Verwaltungsausschuss.

Der
Pforzheimer Beobachter,
 Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,
 empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.
 Einrückungsgebühr 3 fr. per Zeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
 Abonnementspreis 1 fl. 10 kr. per Quartal nebst Postzuschlag.

Calw. Verkauf einer Bäckerei mit Wirthschaft.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand: die Hälfte an einem
 3stöckigen Wohnhaus bei der untern Brücke (Ecke der Lederstraße und
 Haaggasse), in welchem die Bäckerei mit Wirthschaft schon seit vielen Jah-
 ren mit gutem Erfolg betrieben wird.
 Auch können 2 Mrgn. Acker, mit ewigem Klee angeblümt, mit erworben werden.
 Kaufsliebhaber laden hierzu freundlich ein mit dem Bemerken, daß jeden Tag ein
 Kauf abgeschlossen werden kann

G. Müller, Bäcker.
 Ich habe eine
fette Kuh
 zu verkaufen.
 Ch. Niepp am Deländerle.
Zwei Logis
 hat zu vermieten
 Sattler Bauer.

Hunyadi Janos - Bitter-Quelle bei Ofen.

Dieses rühmlichst bekannte Mineralwasser enthält alle in solchen Bitterquellen vorkommenden heilwirkenden Bestandtheile
 in so glücklichen Verhältnissen und so ungewöhnlicher Menge, daß ihm unter allen gleichartigen Wässern, sowohl in Bezug des
 Geschmacks, als der Wirkungen unbedingt der Vorrang gebührt; es ist laut der Gutachten des Herrn Baron Justus von
 Liebig, der Pariser Akademie der Medicin und andern Autoritäten als das reichhaltigste und wirksamste aller Bitterwässer erklärt
 worden. Der Erfolg ist sicher und ohne jede Nebenwirkung.
 Das **Hunyadi-Bitterwasser** ist stets in frischer Fällung zu haben in der Hauptniederlage für Württemberg
 und Hohenzollern Apotheler **C. Burf**, Stuttgart, sowie in Calw in beiden Apotheken.

Andreas Saxlehner, Eigenthümer der Hunyadi Janosbitterwasserquelle.

Rede des Reichszanlers Fürst Bismarck in der Reichstags-Sitzung vom 3. März. (Schluß.)

Ich möchte die Herren vom Clap bitten, zur Milderung ihres Zornes doch
 auch einigermaßen zurückzudenken an die Art, wie wir zur Annexion gekommen
 sind. Ich habe schon gesagt, wir haben uns nicht geschmeichelt, daß es uns
 so rasch gelingen würde, sie glücklich zu machen, und wir haben auch darum
 nicht die Annexion betrieben; wir haben ein Bollwerk gebaut gegen die Zerpu-
 tionen, die seit 200 Jahren diese leidenschaftliche kriegerische Völkerschaft, deren
 alleiniger direct ausgehender Nachbar in Europa zu sein Deutschland das Un-
 glück und die Unannehmlichkeit hat — diesen Kriegen gegenüber haben wir
 die Spitze von Weisenburg, die tief in unser Fleisch hineinragt, abbrechen
 müssen, und gerade in dieser eisässischen Spitze wohnt ein Theil der früheren
 französischen Bevölkerung, der an Kriegslust, an echt deutschem Haß gegen den
 deutschen Nachbarstamm, den Galliern in keiner Weise etwas nachgibt. Sind
 die Herren, die hier sind, ganz unschuldig an dieser 200jährigen Vergangenheit,
 an diesen Kriegen, die endlich zur Ablösung des Clapes von Frankreich wieder
 geführt haben? Sie haben den Franzosen, das ist eine ehrenvolle Anerken-
 nung, mit die besten Soldaten dazu gestellt, jedenfalls die besten Unteroffiziere.
 Die Mitwirkung der eisässischen Klingen in den französischen Kriegen gegen
 Deutschland ist eine solche, die wir als Gegner hoch haben schätzen lernen und,
 so Gott will, als Freunde, wenn wir mit ihren Kindern die unrigen in Reich-
 und Glüd sehen, schätzen lernen werden. Sie sind also in keiner Weise an
 der Vergangenheit unschuldig. Wenn Sie protestiren hätten wollen, so hätten
 Sie bei dem Ausbruch des Krieges protestiren müssen, so hätten Sie bei vie-
 len anderen Gelegenheiten protestiren sollen. Aber nachdem Sie gehesten ha-
 ben, daß die Fluth hereinbrach, daß ein Krieg geführt wurde, der doch noch
 ganz andere traurige Verhältnisse in seinem Gefolge gehabt hat, als der zweite
 Redner hier mit den Worten schilderte, daß er etwas Traurigeres oder Ver-
 zweifelteres als die jetzige Lage von Clap-Vorbringen nie gesehen hätte, so

möchte ich sagen, daß Jeder, der auch nur ein Dreißig-Milliontel der Mitschuld
 und Verantwortlichkeit an dem so ruchlosen Angriffskriege gegen uns trug,
 doch sollte an seine Brust schlagen und fragen: habe ich damals meine Schul-
 digkeit gethan? (Lebhafte Beifall.) Meine Herren, es ist ja leicht, ein lautes
 und lebhaftes Wort hier zu äußern, es braucht ja nicht immer ein begründe-
 tes Fundament zu haben. Wir freuen uns, daß Sie davon Gebrauch machen,
 und mir, als Minister, ist es besonders angenehm gewesen, dabei hier zu sitzen
 und mir sagen zu können: es ist doch ein schönes Verhältnis, wenn ein Mi-
 nister derartige Entstellungen und Beleidigungen vollständig ruhig mit anhö-
 ren kann und weiß, daß er Vertheidiger unter den andern findet, und sieht,
 daß es in der öffentlichen Meinung nicht schadet. (Wiederholte lebhafter
 Beifall.) Das, m.H., werden auch Sie noch schätzen lernen. Lassen Sie mich noch
 wenige Worte über die concrete Frage sagen: Will der Reichstag den Antrag
 annehmen oder nicht? Will er ihn in eine Commission verweisen? Der An-
 trag findet seine Interpretation durch den ersten Antrag vom 18. Februar.
 Es sind dieselben Herren Unterzeichner. Sie haben jetzt dabei noch einige Ge-
 fälligkeit-Accente von andern Herren, von Leuten, die schon längere Zeit zu
 Deutschland gehören; aber illustriert wird die ganze Tendenz des Antrags durch
 die Namen der ersten Unterzeichner, der Herren Guerber, Winterer, Philippot,
 Simonis, Baron v. Schauenburg, Hartmann und Schulin. Die Herren ha-
 ben auch den Sinn des ersten Antrages in keiner Weise später zurückgenom-
 men. Sie haben geglaubt, durch den Hrn. Dr. Käp, Bischof von Straßburg,
 könnte die Tendenz jenes ersten Antrages einigermaßen verdunkelt sein, was
 ich nicht notwendig einsehe. Der Herr Bischof wollte seinerseits die Gültig-
 keit des Frankfurter Friedens nicht in Frage stellen; ich bin ihm dafür sehr
 dankbar; aber die Natur des gedachten Antrags wurde dadurch noch nicht
 geändert, nicht ausgeschlossen; die Abstimmung konnte ja dennoch stattfinden;
 Aber schon diese leise Abweichung von dem ursprünglichen Programm hat doch
 dem Herrn Bischof, wie Ihnen Allen bekannt sein wird, sehr bittere Angriffe
 von Seiten einzelner seiner Mit-Antragsteller zugezogen, und ich kann da zur
 Illustration des Antrags und seiner Tragweite und der Stellung der Herren

Ostelsheim.
 Einen tüchtigen
Gesellen
 und einen Lehrlingen
 sucht
 Schneider Krauß.
Das Waschen von Strohhüten,
Färben und Façoniren
 besorgt billigt
 Friederike Riebel
 bei der Schwane.

Ein kleineres
Logis
 hat sogleich oder bis Georgii zu vermie-
 then; wer? sagt die Exped. d. Bl.
 Für eine, bezw. 2 geordnete Personen
 hab. ich sogleich ein
freundliches Stüble
 sammt Bett zu vermieten.
 Lanf, Polizeidiener.

Geidanzuleihen.
 Bei der Stiftungspflege Neubu-
 lach sind gegen zweifache Versiche-
 rung in Feldgütern!
400 fl.
 zu 5% auszuleihen.
Einen Flandernpflug
 und eine Egge
 hat zu verkaufen
 Johann Georg Rober
 in Stammheim.



Antragsteller untereinander doch nicht umhin, um die Erlaubnis zu bitten, daß ich ihren aus dem „Elsässer Journal“ einen kurzen Passus vorlese. Es heißt da unter „Straßburg, 23. Febr. 1874.“ (Fürst Bismarck verliest die bekannte vom Abg. Guerber unterzeichnete Erklärung von 8 reichsländischen Abgeordneten gegen den Bischof Röh, indem er an der Stelle, wo von der Unterbrechung des Abg. Teutsch durch Gelächter die Rede ist, einschaltet:) Ich bemerke, daß dieses Lachen und diese Auslassungen — es ist mir lieb, daß bei dieser Gelegenheit öffentlich zu berichtigen — in keiner Weise, soviel ich zu beurtheilen weiß, der Sache gegolten habe, die Herr Teutsch vertrat, sondern dem Mangel an Gewohnheit in Bemessung seiner Deklamation und Gesticulation vor deutschen Zuhörern. Es ist diesem Herrn mit seiner Rede ohne sein Verschulden gegangen, wie vor deutschen Zuhörern mitunter einem französischen Tragiker, dem es oft ganz außerordentlich schwer ist, die Grenze genau inne zu halten, wo nach deutschem Gefühl die Tragik aufhört. . . . Also darin zeichnet sich die Gesinnung, in der die Herren ihren jetzigen Antrag gestellt haben; ja am deutlichsten ist er daran zu erkennen. Herr Simonis hat noch außerdem an einen Pfarrer in Paris einen Brief geschrieben, worin er die Debatte kritisiert, und ich will die Äußerungen aus Höflichkeit gegen den Hrn. Präsesenten, der darin erwähnt ist, hier nicht weiter verlesen. (Hinterkeit.) H. G. Wenn Sie den Antrag annehmen oder ablehnen, so haben Sie dabei die Wahl, wollen Sie durch die Ablehnung dieses Antrages das Vertrauen ausdrücken, daß die Reichsregierung auch ferner einen Mißbrauch mit diesem ihr gegebenen Rechte, welches Sie nicht entbehren zu können glaubt, nicht treiben werde; wenn Sie ihn aber annehmen, was ich nicht voraussetze, so würden Sie damit für das Elßaj gewissermaßen eine Befriedigung des Reichstages über das Auftreten seiner diehmäligen Abgeordneten hier ausdrücken, und es würde darin eine Aufforderung liegen, auf diesem Wege fortzufahren. Es läge darin eine Aneignung der Kritik in ihrer ganzen Schärfe, wie sie hier in der Discussion zu Tage getreten ist, die über die Reichsregierung ausgesprochen worden ist. Es läge darin ein Zeugniß gegen die Reichsregierung, eine Beurtheilung der Thatfache, daß sie d. s. Gesez so lange hat walten lassen, der Ausspruch der Ueberzeugung daß der Reichsregierung nicht zuzutrauen wäre, daß sie auch ferner von diesem, in den letzten zwölf Monaten nicht benutzten Gesez einen schonenden Gebrauch machen würde. Ich kann constatiren, daß gerade das Auftreten dieser Herren Abgeordneten die Annahme dieses Antrages, auf die sie wohl selbst nicht gerechnet haben, sehr erschwert und an sich den Beweis geliefert hat, wie schädlich die Annahme d. s. Antrages sein würde. Eine andere Frage regte der Herr Vorredner an: die Sache an eine Commission zu schicken; ich hätte auch dagegen nichts einzuwenden, denn die Regierung hat die Führung ihrer Handlungen, ihrer Stellung, ihrer Anordnungen auch in den kühnsten Details der Commissions-Beratung nicht zu scheuen. Ich möchte aber doch vor diesem Wege abrathen, weil das Ende einer Commissions-Beratung bei den vielen und dringenden Geschäften des Reichstages nicht mit voller Sicherheit auf Tag und Woche sich berechnen läßt. In der ganzen Zeit aber, in der die Commission hierüber tagen würde, würde man im Elßaj und auch im Auslande unter dem Eindrucke leben, daß hierdient Anträge und der Rechtfertigung der Regierung gegenüber ein non liquet vorliegt, und daß der Reichstag doch nicht die Sache so klar gelunden hat, um a limine den Antrag abzulehnen. Ich möchte deshalb Sie bitten, der Reichsregierung ein volles und festes Vertrauens-Votum dadurch geben zu wollen, daß Sie den Antrag ablehnen. (Lebhafter Beifall.)

— **Elwangen, 9. März.** Auch die hiesigen Metzger bereiteten dem Publikum eine angenehme Ueberraschung durch Herabsetzung der Fleischpreise; Kalbfleisch kostet jetzt 15 kr., Ochsen- und Schweinefleisch 18—20 kr. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch diese Preise noch eine Minderung erfahren dürften, denn wie Kundige versichern, sind demalshin die Ställe mit Vieh überfüllt, da sich viele Viehherden in letzter Zeit noch nicht entschließen konnten, billiger abzugeben, zu dem sie aber die Verhältnisse schließlich zwingen werden.

— **Von der unteren Jagst.** Ein eigenthümliches Ereigniß trug sich dieser Tage in Appensee bei Trautheim zu. Ein sehr sparsamer aber auch reicher Bauer wollte seine gemästete Kalbe selbst schlachten. Er gab ihr mit dem Beile die üblichen Kopfschläge. Die Kalbe fiel — noch lebend —, aber auch ihr Schlächter fiel mit ihr und war plötzlich todt. Schon länger herzleidend, mußte ihm die Anstrengung einen Herzschlag herbeigeführt haben. Sein Nachbar, nicht weniger sparsam und reich als jener, und ebenfalls schon längere Zeit kränzlich, jedoch an jenem Unglückstage seinen ökonomischen Geschäften noch nachgehend, hörte von diesem jähen Todesfall, entsetzte sich darüber und war in wenigen Stunden ebenfalls eine Leiche.

— **München, 10. März.** Die Commission zur Begutachtung der Anerkennungfrage des altkatholischen Bischofs Meinkens war gestern Abend zu einer fünftägigen Sitzung versammelt und wird heute nochmals zusammentreten. Indes ist es schon jetzt sicher, daß die Commission dem Antrage des Referenten, der sich gegen die Gewährung des Besuches anspricht, vollständig beistimmen wird.

— **Berlin, 9. März.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser konnte heute zum erstenmale wieder eine Ausfahrt in geschlossenem Wagen machen.

— Fürst Bismarck hat einen heftigen rheumatischen Anfall zu bestehen, so daß er das Bett hüten muß.

— Allseitig wird in parlamentarischen Kreisen die Ueberzeugung getheilt, daß nach dem jetzigen Stande der Arbeitstagearbeiten eine Erledigung derselben bis zum Ausgang dieses Monats, wie es beabsichtigt war, nicht zu ermöglichen ist. Es ist daher wahrscheinlich, daß eine Verlängerung um mindestens eine Woche wird erfolgen müssen.

— **Berlin, 9. März.** Nach hährigen Vorversuchen ist die Entscheidung in Betreff der neuen Feldgeschütz-Ausrüstung der deutschen

Armee auch für das in der speziellen Kaliberbestimmung bisher noch rückständige schwere Kaliber erfolgt. Die Bestellung bei Krupp in Essen ist auf 3000 Geschützrohre bemessen, deren Ablieferung bis spätestens Mitte 1875 erfolgen dürfte. Daneben befindet sich noch die Ablieferung der neuen deutschen Festungs- und Belagerungs-, sowie Küsten- und Marinegeschütze in voller Ausführung.

— Die Ernennung des Grafen von Arnim zum Botschafter des deutschen Reiches in Konstantinopel ist noch nicht vollzogen. Der Graf selbst hat, offiziöser Angabe zufolge, die Annahme des ihm angetragenen Postens von Bedingungen abhängig gemacht, über welche zur Zeit noch verhandelt wird.

— **Posen, 10. März.** Das hiesige Appellationsgericht verurtheilte den Weihbischof Janiszewski wegen des an der Religionslehrer Schrötter gerichteten Schreibens, in welchem Letzterer mit Excommunication bedroht wird, nach §. 47 des Strafgesetzbuches, wegen Theilnahme an einer strafbaren Handlung, zu 300 Thlrn. Geldstrafe eventuell 2 Monate Gefängniß. Die erste Instanz sprach bekanntlich den Weihbischof frei, da derselbe nur als Bevollmächtigter des Bischofs gehandelt hätte.

— **Wetz, 7. März.** 39 Pfarrer aus den Kreisen Saarburg und Chateau-Salins sind für den 18. d. M. vor das hiesige Zuchtpolizeigericht geladen, um sich darüber zu verantworten, daß sie den s. Z. mehrerwähnten Hirtenbrief des Bischofs von Nancy von der Kanzel verlesen, bezw. mit Bemerkungen begleitet haben.

— **Wien, 9. März.** Im Abgeordnetenhause wurde die Debatte über die konfessionellen Vorlagen fortgesetzt. Der Kultusminister Dr. Stremayr erklärte, die Vorlage sei das Produkt ruhiger vorurtheilsvoller Behandlung der gegebenen Verhältnisse, aber keine Bergewaltigung der katholischen Kirche: die Regierung könne den Mißbrauch der Religion zu staatsgefährlichen Untrieben nicht dulden und nicht gestatten, daß aus den Dienern Gottes Mandatare staatsrechtlicher Opposition werden: nicht ein Krieg gegen die Kirche, sondern eine Ordnung der Verhältnisse derselben werde beabsichtigt, damit die Kirche in ihrem heiligen Berufe frei walten könne und nicht übergreife in das unfehlbare Recht des Staates (Beifall.) Der Ministerpräsident Fürst Auersperg erklärt gegenüber den Drohungen der Opposition, man werde dieses Gesez nicht zur Wahrheit werden lassen, daß die Regierung dem Geseze ewergisch Achtung verschaffen werde (Beifall.) Das Eingehen auf den Gesetzentwurf wurde darauf in der Generaldebatte mit 224 gegen 71 Stimmen angenommen.

— **Wien, 10. März.** Sämmtliche verfassungstreuen Blätter constatiren, daß durch die gestrige Abstimmung des Reichsraths und die dem Ministerium dargebrachte begeisterte Ovation die Solidarität zwischen der Regierung und einer erdrückenden (mehr als Dreiviertel) Majorität in drastischer Weise beleuchtet worden sei.

— **Peß, 9. März.** Gestern fanden in Neu-Peß gelegentlich der Beerdigung eines Metzgers, der sich im Gefängniß selbst entleibt hatte, tumultuöse Szenen statt, veranlaßt durch ein Gerücht, wonach der Selbstmord in Folge von Mißhandlungen seitens der Stadtbanden geschehen sein sollte. Eine große Menge schleppte die Leiche vor das Gemeindehaus und bewarf dasselbe mit Steinen. Auf dem Friedhofe wiederholten sich ähnliche Szenen. Einschreitende Panduren wurden mit Steinwürfen verjagt. Abends belagerte die Volksmasse das Gemeindehaus und erbrach die Thüren und Fenster. Die Polizeisoldaten gaben schließlich Feuer und wurden 4 Menschen getödtet, mehrere schwer verwundet. Nachts wurde Militär requirirt.

— **Peß, 9. März.** Während der gestern Nachts in Neupeß stattgehabten Unruhen wurde das Gemeindehaus von zahlreich herbeigezogenem arbeitlosem Pöbel angezündet und die Feuerweh von dem wüthenden Pöbel mit Steinwürfen zurückgetrieben. Erst nach Mitternacht gelang es, den Brand zu löschen, nachdem Militär eingetroffen war und die Wöschanstalten schützte.

— **Frankreich, Paris, 4. März.** Die Regierung erklärt amtlich, daß das Projekt einer Pariser Industrieausstellung im Jahre 1875 lediglich von Privaten ausgehe und die Regierung demselben gänzlich fern stehe.

— **Paris, 7. März.** Der Kriegsminister befahl, daß vom 20. März ab alle Gemeinden des Landes Listen der Männer aufstellen, welche die Territorial-Armeen bilden sollen. In diese Verzeichnisse werden alle eingeschrieben, die zu den Classen 1855—1866 gehörten. 12 Classen geben über 1,800,000 Mann.

— **Spanien, Madrid, 9. März.** Einer Meldung der Regierung zufolge ist Marschall Serrano seit 2 Tagen in Somorrostro mit zahlreichen Verstärkungen eingetroffen. Die Wiederannahme der Operationen steht bevor. Die Stimmung und die Disciplin der Truppen sind vortreflich. Die Regierung fürchtet nichts für Bilbao, das sich bis zum Aeußersten vertheidigen wird.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Die Samstagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementpreis halbjährlich durch die Post bezogen Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Nro. 31.

Calw.

Vaut Mitt sowie auch bei dem der Fahne befindliche geregelten Dienftga geboten erscheint, h Höherer A ftehend wiederholt Kenntniß der Beth um Vermittlung fol Gesuche in ohne Begleitungs Den 11. 1

Bekannt

Unter Bez daß die Gesuche, w Bittsteller und zur Die bezüglich 1) Bittge Leuten 2) Bittge Esstabs 3) Bittge zu rich

Bekann

In Gemäßheit 14. Tz. 1873 und schlusses vom 29. J Eröffnung von Lab Beschließen an die Klagesachen und für anderen Privaten heiten den hiesigen bühr von 3 kr. (be 10 Pfennigen) zu Klagesachen hat diese zu entrichten, wenn vermöglich ist, de Städtich

Bekann

In Gemäßheit nisterien des Inner vom 2. d. M. (Sta treffend die Einl Lurssetzung der münzen wird zur ner gebracht:

1) Mit dem sämmtliche, bis zum ieg-s, betreffend die münzen vom 4. Des Goldmünzen der d auf, gefeyliche Zahl sind in denjenigen sie ausgeprägt habe April bis Juni zur

